FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Alte Drucke

Hauspostilla || vber die Sontags vnd || der fürnemesten Feste Euange=||lia/ Durch das gantze jar.|| D. Mar. Luth.|| Wittemberg.|| Mit vleis auffs new ...

Luther, Martin

Wittenberg, 1545

VD16 L 4839

Am Fest der entheubtung Johannis des Teuffers/ Euangelium Marci. VI.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148969

Visual Library

schicht gemeinlich am letzten stündlin/ wenn man mit dem Tod ringet/da mus ein jglicher Christ dahin komen/ das er die Sünde vnd den Tod recht füle/ Da ist denn kein ander hülff noch rat/ denn das man sich nach Johannes finger richte/ vnd das Lemblin ansehe / das der Welt Sünde tregt / vnd vns tröstet/ vnd spricht / Wer an mich gleubt / der wird den Tod nicht sehen ewiglich/ vnd ob er schon stirbt / so soler doch wider leben.

VOn solchen grossen sachen / von Sünd vnd ewigem Tod / von gerechtigkeit vnd ewigem leben / kompt diese freud/da wir an des heiligen S. Johannes tag/mit vmbgehen/vnd Gott dafür dancken sollen/das er vns ein solchen Propheten gegeben/ seine Finger sehen/vnd seine Predigt hat hören lassen. Der Teufel vnd Bapst haben andere finger/die zeigen auff Platten vnd Kappen/vnd Menschen gebot / Aber es ist das Hellische fewr. Denn so solches solt helffen/so würde es Johannem auch geholffen haben / vnd er würde sichs getröst haben. Aber da geschweigt er all seiner guten werck /vnd harten lebens/ vnd spricht zu Christo / Ich bedarff/ das ich von dir geteufft werde/Suchet vnd begeret anders nichts / denn das Gott jm durch Christum wölle gnedig sein. Also ist die Jungfraw Maria vnd alle Heiligen / auch aus gnaden / vnd nicht aus verdienst selig worden.

Des Bapsts vnd des Teufels finger.

DAs ist S. Johannes predigt/vom erkentnis des Heils / in vergeb ung der Sünden. Ein solche kunst vnd weisheit/ die ein jeder Christ wissen sol/ das vergebung der Sünden sey der einige weg zur seligkeit. Solche predigt hat Johannes am ersten in die welt bracht / vnd den HErrn Christum mit dem Finger gewiesen/Darumb ist ers wol werd / das man jn lieb habe / vnd sich sein frewe/ wie denn sein name mit sich bringt/Denn Johannes heisst einer der in gnaden ist/ ein holdseliger / liebreicher / freundlicher Man/dem jederman hold ist. Den namen sol Johannes haben/seines Ampts halb/vnd nicht des lebens / oder seiner Person halb/ sonst solt er Sawr heissen. Aber sein leben hilfft vns wenig / darumb machts vns auch kein freud nicht/ Aber sein Lere bringet trost vnd freude.

DArumb sol es das junge Volck wol mercken/das man den heutigen tag feiret/ nicht vmb des tantzens / essens vnd trinckens willen/sonder das Johannes leret/wie man sol selig werden/ auff das jderman Gott drumb dancke vnd lobe / das er den lieben Johannem vns gegeben/vnd durch jn das frölich wort/ vnd den seligen Finger hat komen lassen/ das wir wissen / wo wir seligkeit vnd ewiges leben sollen finden. Also gehet das Fest dahin / das Gott vnd sein barmhertzigkeit gerhümet werde/ vnd nicht S. Johannes Person / Auff das Gott ein danck von vns empfahe / das er vns seinen Son / vnd so ein tröstliche Predigt gegeben hat/das wir weder sünd noch Tod fürchten/Sonder Gottes güte vnd gnad/vns in ewigkeit trösten/mögen. Das verleihe vns Gott allen/ Amen.

Was der nam Johannes heisse.

Am Fest der entheubtung

Johannis des Teuffers / Euangelium Marci. VI.

HErodes

HErodes hatte ausgesand/vnd Johannē gegriffen/vnd ins Gefengnis gelegt / vmb Herodias willen /seines bruders Philippus Weib/Denn er hatte sie gefreiet. Johannes aber sprach zu Herode/ Es ist nicht recht/das du deines Bruders Weib habest. Herodias aber stellet jm nach/vnd wolt jn tödten/ vnd kund nicht. Herodes aber furchte Johannem/Denn er wuste / das er ein fromer vñ heiliger Man war/ vnd verwaret jn vnd gehorchet jm in vielen Sachen/vñ höret jn gerne.

VNd es kam ein gelegner tag/ das Herodes auff seinen Jartag/ ein abendmal gab den Obersten vnd Heubtleuten / vnd Fürnemsten in Galilea. Da trat hinein die Tochter der Herodigs/vnd tantzete. Vnd gefiel wol dem Herode/ vnd denen die am tisch sassen. Da sprach der König zum Meidlin/Bitte von mir was du wilt / ich wil dirs geben. Vnd schwur jr einen Eid / was du wirst von mir bitten / wil ich dir geben/ bis an die helfft meines Königreichs. Sie gieng hinaus / vnd sprach zu jrer Mutter. Was sol ich bitten? Die sprach/ Das heubt Johannis des Teuffers. Vnd sie gieng bald hinein mit eile zum König/bat/ vnd sprach/ Ich wil/das du mir ge-

best/jtzt so bald/auff eine Schlüssel/ das Heubt Johannis des Teuffers.

Der König ward betrübet/ Doch vmb des Eides willen /vnd dere/die am tische sassen/ wolt er sie nicht lassen ein Feilebitte thun. Vnd bald schickete hin der König den Hencker / vnd hies sein Heubt herbringen. Der gieng hin / vnd entheubte jn im Gefengnis /Vnd trug her sein Heubt auff einer Schüsseln/ vnd gabs dem Meidlin / vnd das Meidlin gabs jrer Mutter. Vnd da das seine Jünger höreten /kamen sie/ vnd namen seinen Leib / vnd legten jn in ein Grab.

Ex sermone Anni .31. &.34.

WEr lieb hat am tag Johannis / von seiner Geburt vnd Ampt gehört / wie es beides so herrlich vnd gros ding gewest sey/ Derhalb wil es von nöten sein / das man auch das ende wisse /was er damit verdienet / vnd wie die welt jm gelohnet hab / das er die selige predigt von vergebung der sünden angefangen/vnd mit seinem finger den HErrn Christum geweiset hat. Da ist sich des am ersten wol zu verwundern/ das Lucas am dritten anzeigt/ wie Johannes im fünffzehenden jar / des Keisers Tyberij hab angefangen zu predigen / vnd am Jordan zu teuffen. Nu ist aber das auch gewis / das Christus im achtzehenden jar Tyberij / ist gecreutziget worden / Das es also die rechnung gibt/ weil Johannes ein gute zeit vor Christo ist erwürget / das er nicht gar anderthalb / oder zwey jar sein Predigampt gefüret hat.

Johannes hat nicht gar zwey gantze jar gepredigt

DAs ist doch je ein kurtze zeit /vnd reimet sich solches seer vbel / zu der hohen weissagung / die der Engel vor seiner Geburt von seinem Ampt thut / wie sich viel seiner Geburt frewen / vnd er vor dem HErrn her gehen/ vnd jm den Weg bereiten sol. Denn auff solches grosses geschrey/ folget das gering werck/ das der liebe Johannis kaum zwey jar predigt/vnd thut dennoch keine wunderzeichen/ Allein teuffet er/vñ predigt er die Bus /bis er vber solcher predigt/ vmb leib vnd leben kompt / Wie ewer liebe in der Historien hören / das er vmb der Huren willen / mus seinen kopff so meuchlings verlieren/das man jn nicht offentlichen / sonder im Gefengnis köpffet/ vnd das junge Hürlin mit sein kopff hinein für die Geste pranget. Ein jemerlich handel ist es /das der trefflich Man so schendlich sol vmb sein leben komen.

VNd des sich noch mehr zuuerwundern ist / sagt der Euangelist / das Christus nichts sonders drumb gezürnet hab/ Allein / wie ers höret / spricht er zu seinen Jüngern / Last vns besonders in eine Wüste gehen / Das er mehr nicht dazu thut / denn das er weichet/ vnd nicht mehr wil trawen. Wer wil nu ein solchen HErrn dienen / der seinen liebsten freund so schentlich lesst hinrichten? Heisst das den heiligen grossen man / des gleichen nach Christo / auff Erden nie komen ist / geehret /das er so ein kurtze zeit predigen / kein wunderwerck thun / vnd endlich so elend vmbkomen sol? Wolan / wer da wil ein Christ sein / vnd sonderlich ein Prediger / der mag hie lernen / wie Gott mit seinen Kindern / vnd den liebsten Heiligen pflege vmb zu gehen. Denn es ist Christo dem Son Gottes selb / nicht besser gangen / der hat auch nicht viel lenger denn drey jar geprediget/ vnd ist darnach ans Creutz geschlagen worden.

Christus nimpt sich nicht viel vmb Johannem an.

Die Prediger müssen jr leben wagen.

ES hat dem heiligen Johanni solches nicht geschadet / Denn er ist damit zur seligkeit gefürdert/vnd von allem jammer ledig worden / Aber es ist daneben ein zeichen eines schrecklichen zorns vber die Jüden gewest / Denen hat Gott wollen anzeigē/weil er diesen treff lichen

Johannes tod ist den Jüden ein zorn zeichen

trefflichen Prediger jnen so bald nimpt/ das er nichts guts mit jnen im sin habe/ Sonderer wölle sie jrer sünden halb heim suchen / vnd straffen. Wie es denn auch ergangen ist/Denn vngeferlich nach vier zig jarē/ hat es mit dem Jüdenthum ein ende genommen/das das Priesterthum/ der Tempel/der Gottes dienst/Regimēt Land vnd leut / alles zu boden gangen ist/Das haben sie damit verdienet/das sie die Propheten würgeten / Gottes wort verfolgeten / vnd one besserung in allen sünden beharreten.

ALso hat Johannes der höchste Prediger nach Christo/sein Ampt seer kurtz gefüret/das man der gleichen von keinem Propheten noch Marterer lieset. Aber/ wie gemeldet/es ist ein zeichen gewesen/eines grossen zorns vber die Jüden. Wie Esaias seer fein meldet / Esai. 56. Der gerecht/spricht er/kompt vmb/ vnd niemand ist/der es zu hertzen neme. Heilige leute werden auffgeraffet / vnd niemand achtet drauff. Denn die gerechten werden weg gerafft fur dem vnglück/vnd komen zu friede / vnd rugen in jren Kamern/Denn sie haben richtig fur sich gewandelt.

DA stehet es beides / Wenn Gott frome leute hinweg nimpt / das es dem vbrigen hauffen den sie hinder jnen lassen/nichts gutes bedeute / Denn es ist ein vnglück dauorn/ Jnen aber schadet es nicht/denn sie komen aus der vnruge/in die ruge/das/ wenn die Welt mit morden vnd Blutvergiessen alles vnglück hat/sie im friede ligen / vnd ruge haben. Wie der HErr zum fromen König Josia. 2. Reg. 22. auch spricht / Ich wil dich zu deinen Vetern samlen/das du mit frieden in dein grab versamlet werdest/ vnd deine augen nicht sehen/ alles das vnglück / das ich vber diese Stad bringen wil. Darumb habens die fromen keinen schaden / Wenn sie Gott durch den Tod von dieser bösen welt ab fordert. Die welt aber sol dafur erschrecken / Denn es ist ein anzeigung/ das es vbel sol zugehen.

DArumb wird der Heilige Johannes sich nicht hoch seines sterbens halb bekümmert haben. Sonder weil er sihet das es Gott so mit jm geordnet / wird er gesagt haben / Wolan liebe welt/ du hast nicht darnach gefragt / da ich dir von der Bus vnd dem Reich Gottes predigte / Du hettest nicht ein mal gesagt/ Ah Gott sey gnedig vnd hilff / das wir vns bessern/ Gelacht hastu/vnd ein gespöt draus gemacht / Wolan/ich far da hin/es wird aber jtzt sich vmbkeren mit vns / Ich hab bisher mühe vnd erbeit gehabt / jtzt wil ich in mein grab / vnd da rugen/ Du hast bisher glück vnd all deinen willen gehabt/vnd nach Gottes Wort nichts gefragt / jtzt solstu vnglück vnd vnruge gnug finden 2c.

Johannis trost vber seinem tod

DEnn vnser HErr Gott lesst selten seine Propheten das vnglück sehen / da von sie predigen/vnd die Leut für warnen. Jeremias ist es schier allein/der sein Prophecey selbs sehen / vnd erleben hat müssen /mit dem gefengnis/vnd der zerstörung Jerusalem. Die andern / gleich wie Johannem /hat Gott gemeiniglich vor hinweg genomen/das sie den jamer nicht sehen solten. Darumb sollen wir vns nicht dran ergern/das Gott mit seinen Heiligen also vmbgehet/als kenne er sie nicht / als frage er nichts nach jnen/ vnd lest die welt jren mutwillen treiben/ als hette sie aller ding recht. Den Heiligē schadet solches nicht/denn sie werden zu jrer ruge gefürdert. Die welt aber/ fürdert jr eigen verderben / vnd samlet den zorn Gottes /mus derhalb endlich gar zu boden darob gehen. Nu wöllen wir die Historien für vns nemen/vnd sehen/ wie es sey zu gangen.

EWer liebe wissen / was für einen beruff/ der heilig Johannes gehabt/ das er die Bus predigen/vñ dem HErrn Christo den weg bereiten hat sollen. Die nu so sich für Sünder erkenneten / vnd Gottes gnad vnd vergebung der Sünden / durch Christum / der sich bald offenbaren solt/gleubten/die teuffet er am Jordan/zum zeichē/das Christus schon vor der hand were/vnd jnen jre Sünde durch jn solten vergeben sein. Darumb gebē die Euangelisten der Tauff Johannis

Johannes Ampt vnd beruff.

Die Tauff vnd predig Johannis.

nis den namen/ das es sey ein Tauff der Bus gewest/zur vergebung der Sünde/ Wie er aber die Bus gepredigt hab/ sihet man Luc.3. das er an jederman gestraffet hat/ was vnrecht war/ vnd die leut vermanet/ sie sollen abstehen/ vnd sich zur gnade schicken/ sonst würde sie Gottes zorn vnd gericht vbereilen.

Johannis straffet den König Herodem.

NV begabe sichs/ das Herodes der König in offentlichem/ bekentlichem ergernis lebete/ Denn er hatte seines Bruders Philippi weib/ der noch im leben war bey sich/ als sein Eheweib. Solchs war Johanni ein vnleidlicher handel/ sintemal er durch seine predigt/ alles ergernis straffen/ vnd die leut danon abweisen solt. Denn dazu war er beruffen. Derhalb thut er wie ein fromer Prediger thun sol/ lest sich nichts anfechten/ das Herodes ein grosser König ist/ sonder wie er andere Leut vmb jre Sünde straffete/ vñ sie vermanete/ sie solten ablassen/ also straffet vnd vermanet er Heroden auch/ vnd saget/ Es were nicht recht/ das er seines Bruders Weib het.

SOlches gefiel Herodi vbel/ Der Huren gefiele es noch vbler/ die must besorgen/ es möchte solche Predigt vber jr aus gehen/ stellet derhalb Johanni nach/ vnd hett jn gern getödtet/ aber sie kondte nicht. Herodes hets auch gern gethan/ aber er furchte sich/ Denn er sahe vnd wuste/ was Johannes fur ein zeugnis vnd lob bey jederman hette. Derhalb/ weil Johannes mit seinem straffen vnd vermanen nicht wolt ablassen/ lies er jn greiffen/ vnd legt jn gefangen/ auff das er nicht mehr also offentlich aus geruffen würde.

Herodes anschlag wider Johannem.

ALs nu der Teufel Herodem vnd seine Hur so weit bracht hette/ das sie Johanni feind worden/ vñ vmb des worts willen hand an jn legten/ treibe er sie/ das sie fort musten/ vnd macheten einen solchen anschlag/ weil sie doch kein fug noch recht zum fromen Man hetten/ so so were das der neheste vnd beste weg/ Herodes würde ein gros Bancket/ auff seinen Geburtstag halten/ Als denn/ wenn die Geste am frölichsten sind/ sol der Herodias Tochter für dem König vnd den Gesten tantzen/ vnd jnen ein kurtzweil machen/ Da werde es nicht feilen/ jderman werd am Megdlin ein gefallen haben/ vnd es loben.

ALs denn sol der König dem Megdlin mit eim Eid verheissen/ was sie bitte/ das wölle er jr geben/ Wenn denn das Megdlin vmb Johannis Heubt bitte/ so habe es schon gar. Denn eim König stehet es an/ was er (sonderlich vor viel Leuten) verheisset/ das ers auch halte. Das ist der karrn/ welchen Herodes/ sein Hur/ vnd das Hurnkind/ miteinander vber den fromen Johannem machen/ vnd anlegen/ Das es jnen fürnemlich darumb zu thun ist/ das sie Johannem tödten/ vnd darnach/ das sie es mit eim guten schein thun/ vnd jederman jnen der sachen recht gebe.

Die verfolger des Euangelij behalten den glimpff.

DEnn das ist ein sonders stücklin/ welches an allen Christen/ sonderlich aber an der Prediger tod henget/ das man jnen noch vnrecht gibt/ vnd lestert sie/ als Ketzer/ vnd Teufels Kinder/ den pfff. recht geschehe. Jre feind aber bringen den glimpff dauon/ vnd heissen frome Leut/ vnd die Christliche Kirch/ die nicht können jrren/ noch vnrecht thun/ Zu solchem dienet dem Herodi hie sein Eid auch auff/ das jederman sage/ Ey/ Ey/ er hats Johanni nicht gern gethan er hette jm sein Lebē gern lenger gönnet. Aber weil er geschworn hatte/ muste er fort/ er hett sonst viel tausent gülden ehe verlorn 2c. Du heiliger Sanct Herodes/ wie ein grossen Gottesdienst thustu/ das du so steiff ob deinem Eyd heltest.

ONe zweiuel aber werden die Phariseer trewlich dazu geraten/ vnd am karren flugs geschoben haben/ das er nur des Eids nicht hindersich gehe/ vnd gesagt/ Es were besser zehen Johannes getödtet/ denn einen falschen Eid geschworen. Also sol es gehen/ Christum selb/ vnd darnach alle seine Heiligen erwürget man in Gottes Namen/ vnd Gott zu ehren. Wie Christus sagt/ Johan.15. Wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott ein dienst dran/ Das müssen wir lernen/ vnd gewonen/ sintemal wir

hie se-

hie sehen/das es den grösten Heiligen al so gangen ist.

NV ist die glocke gegossen/ vnd vber den heiligen Johannem ein solcher karn gemacht/ das Herodi kein Mensch sol vnrecht können gebē/das er Johannem tödten lesst/ Wie sie nu den anschlag mit einander gemacht/also gehets auch. Da der König mit seinen Gesten am frölichsten ist/ kompt das Hurenkind hinein/vñ macht ein hoffrecht fur den Gesten/vñ gefelt jederman wol. Da wischt der König herfür/schweret den Megdlin ein Eid/ wenn sie jn vmb das halb Königreich bitte/so sol sie es habē. Das Hurenkind laufft für lauter einfalt zur Mutter/ fragt was sie bitten sol/ Da sagt jr die Mutter/sie sol vmb Johannis Heubt bitten/ Bald lauffts wider zum König/ vnd spricht/ Ich wil das du mir jtzt so bald auff einer Schüssel gebest/das Heubt Johannis des Teuffers. Es hat sorg das Hurenkind/ es möchte den König gerewen/ oder andere Leut möchtens jm ausreden/ Darumb wil sie es jtzt so bald auff einer Schüssel/in jr eigen hand haben. Also kompt der liebe Johannes vmb seinen kopff/on alle vorgehende gericht vnd vrteil/ meuchlings im Gefengnis/vmb einer argen/ bösen/ verzweiuelten Huren willen.

Zwo lere in dieser Historia.

DAs ist die Historia/so viel Marcus vnd Mattheus dauon melden/ Da ist dis das fürnemste/das wir am lieben Johanne zwey ding lernen sollen. Das erst gehört fur die Prediger/das/ wer im Predigampt ist/ der selbe sein leben nicht theur halten/sonder seinem Ampt nachkomen/ vnd frey on schew/ alles straffen sol/das ergerlich ist/Daran geschicht Gott ein wolgefallen/ Vnd wie im Propheten Ezechiel stehet/ errettet ein jeder seine Seel/da er sonst mus fürderer Sünde rechenschafft geben/ die er nicht straffet/ wie er doch Ampts halben solte thun.

1. Die Prediger sollen frey straffen.

Nu sihet aber jederman/wie es die welt so vngern hat/das man sie straffen/vnd jr nicht alle ding wil recht geben. Vñ sonderlich/habē es nicht gern/so etwas sonders sind/Ampts/gelts oder vermögens halb/ Die lassen sich duncken/ wenn sie thun/was jnen gefelt/ so sollen ander Leut/ vnd sonderlichen die Prediger/ auch reden/ was jnen gefelt. Wo aber ein Prediger mehr auff Gottes willen vnd Ampt/denn auff gunst der Menschen sehen wil/da gehet es (wie Aristoteles ein feine Fabel hat) wie den Hasen die sich vnterstunden den Lewen zu predigen/vnd sie from zu machen/ Aber ehe sie das maul recht auff theten/waren sie von den Lewen zurissen.

WJe wir hie an Johanne auch sehen. Nach dem hette Herodes gar nichts gefragt/ das Johannes teuffete/ vnd die Bus predigete jederman/Aber da er jn angriffe/ vnd des Ehebruchs halb straffet/ vnd sagt/ Es ist vnrecht/ das du deines bruders Weib zum weibe hast/ da kondt es Herodes nicht leiden/ Sonder wolt/ seiner macht vnd herrligkeit halb/vngestrafft sein/ So kondt es Johannes seines befelhs vnd Ampts halb/ nicht vngestraffet lassen. Vber dem komet das arme Heselin/vnd der grimmige Lew zu hauff/vnd mus das Heselin drüber bleiben. Das ist die erste Lere/ das man solches gewohne/ vnd sich nicht schrecken lasse.

2. Gott meinets gut/ wenn er das Creutze schickt.

DJe ander Lere gehört nicht allein für die Prediger/sonder für alle Christē/ das wir sonderlich an diesem Exempel hie können lernen/ das es Gott nicht böse mit vns meint/wenn er gleich vns verfolgen/vnter das Creutz komen/vnd allen jamer leiden lest/ Denn Johannes ist je ein rechter freund Gottes/vnd ein liebes Kind. Das nu Gott zu sihet/jn so schendlich lesst würgen/ solches geschicht nicht böser meinung/ wie es die vernunfft vrteilet/ es geschicht jm zum besten/ das Christus seinem Diener das Reich bescheidet/wie es jm vom Vater bescheiden ist. Wer nu gern im Reich Christi wil sein/der darff sich nicht für dem Creutz vnd Tod schewen/ Denn solches ist des HErrn Christi Testament/ Vnd er/ Christus selbs/ ist also zum Reich eingangen. Luc. 22.

DArumb ist es ein feines Wort/ das die Kirch heut im Sequentz singet/

Vicinus

Vicinus dignitate Christo fit, & morte. Nam morte turpissima damnatur sponsus, & sponsi amicum damnant recte morte turpissima. Johannes ist nach Christo der gröste vnter den/ die von Weibern geborn sind. Eben nu wie er Christo der nehest nach der wirdigkeit seines Ampts/ also ist er jm auch am gleichstē mit dem Tod/ weil Christus der Breutigam stirbet des schmehelichen todes. So stirbt auch Johannes / des Breutigams freund billich eines schmehelichen todes.

DArumb sol niemand für solchem sich entsetzen / Sonder wo es also gehet/ sol man wissen/ das es recht gehet / vnd das es ein böses zeichen were / wo es anders gienge/ Denn da stehen die trefflichen hohen Exempel / vnsers HErrn Christi selbs/ Darnach des heiligen Johannis des Teuffers / vnd vor jnen der heiligen Propheten/ nach jnen der heiligen Apostel/ die alle jres Ampts auff das trewlichest gewartet/ vñ vnsers HErrn Gottes liebe kindlin gewesen sind / Vnd ist doch endlich jnen also gelonet worden / das die welt sie schendlich hat dahin gericht. Dis lohns lerne du auch gewarten/ so du anderst ein rechter Prediger bist / oder sey mit dem Predigampt zu frieden/ Denn das Reich ist vns anderst nicht bescheiden / denn vnserm heubt Christo Jhesu / der muste selbs am Creutz sterben. Johannes muste so schendlich seinen kopff vmb einer Huren willen verlieren / dieweil sass Herodes am Tisch/ Pancketieret/ vnd war guter ding/ als hette ers nur wol ausgerichtet.

ABer Gott ist langmütig/ vnd verzeucht die straffe / ob er wol nicht gar aussen bleibt. Dieses Herodis Vater/ welchen man heisset Ascalonitam Herodem/ verfolgete Christum/ da er noch in der wiegen lag / vnd würget die vnschuldigen Kindlin/ Gott sahe zu / bis auff seine zeit / da straffet er jn mit einer schweren grewlichen kranckheit/ das jm Würm im leib wuchsen/ vñ kein mensch gestancks halb vmb jn bleibē kondt/ Aber solche zeitliche straff/ ist noch nichts gegen der ewigen straff. Sein Son Herodes Antipas/ da wir heut von hören/

Herodes Ascalonita.

Herodes Antipas

würgete Johannem vmb der Huren willen/ die er bey sich hatte / vnd gedacht/ wenn Johannes hin were/ würde jn niemand mehr irren/ Aber was geschach? Keiser Tiberius setzet jn ab/ vnd verwise jn in das elend/ in Franckreich/ gen Leon/ da ist er armselig gestorben. Dieser Herodes hatte ein Bruders Son/ hies Herodes Agrippa/ der folgete seines Anherrn vnd Vettern Exempel/ vnd erwürget den Apostel Jacobum. Wie aber dem Anherrn vnd Vettern/ solche Tyranney geraten war / also geriet sie jm auch/ Denn der Engel des HErrn schluge jn/ das jn/ wie seinen Anherrn / die würm frassen Act. 12. Also sol es den Tyrannen gehen.

Herodes Agrippa.

DArumb sol man auff das ende sehen. Jm ersten anblick scheinet es/ als geschehe Johanni seer vbel/ Herodi aber gehet es / wie er nur wündschet. Aber gleich wie bey dem heiligen Johanne sich die liebe Gottes verbirgt / also verbirget sich bey Herode der zorn Gottes/ Es eröffnet sich aber darnach beides/ das die liebe in ewigkeit bey Johannes/ vnd der zorn in ewigkeit bey Herode bleibt/ Also wolt es der Tyran haben.

DArumb entsetze sich niemand für dem leiden/ vnd Creutz/ Niemand neide die verfolger des Euangelij / das sie in ehren sitzen / gros vnd mechtig sind/ Denn das Creutz vnd leiden ist der einige weg/ dadurch du zum Erbe vñ Reich Christi solt komen/ Vnd sind alle Heiligen/ Christus selb/ diesen weg gegangen. Wer wolte denn dafür sich entsetzen/ oder drüber klagen? So sihet man / wie bald es sich mit den Tyrannen verkeret/ das jr leiden sich hie findet/ zu seiner zeit/ vnd weret darnach in ewigkeit. Da wölle vns Gott gnedig für behüten / vnd ehe mit dem heiligen Tauffer Johanne hie auff Erden allerley schand/ schmach vnd jamer leiden lassen / das wir zum Reich Gottes komen/ wie vnser HErr Christus saget / das es vns bescheiden sey/ wie jm / durch Creutz vnd leiden/ Das verleihe vns vnser Vater im Himel / durch seinen heiligen Geist / vmb Christus willen/ Amen.